

Diese Untersuchungen werden bei fehlendem Krankheitsverdacht nicht von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) übernommen. Es handelt sich um Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL).

Die Kosten für ärztliche Beratung, Blutentnahme und Laboruntersuchung können bei uns erfragt werden. Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Weitere Angebote zur individuellen Gesundheitsvorsorge:

Anti-Aging für die Frau	Magen-Darm-Beschwerden
Anti-Aging für den Mann	Nahrungsmittelunverträglichkeiten
Arteriosklerose-Vorsorge	Osteoporose-Vorsorge
Chronische Müdigkeit	Oxidativer Stress
Darmkrebs-Vorsorge	Pränatalscreening
Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge	Sexuell übertragbare Krankheiten
Genbedingte Stoffwechselkrankheiten	Thrombose-Vorsorge
Gestationsdiabetes	Vaginale Infektionen
Haarausfall	Zeckenstich – was tun
Immunabwehr	Zeckenstich – Borreliose
Infektionsvorsorge für Schwangere	Zyklusstörungen – Unfruchtbarkeit – Wechseljahre

dz/2.500/05-10

Alles Gute für Ihre Gesundheit wünscht Ihnen Ihr Praxisteam.

Individuelle Gesundheitsvorsorge

Prostatakrebs – Sicherheit durch Früherkennung



Patienten-Information

Prostatakrebs – Sicherheit durch Früherkennung

Bei nahezu jedem zweiten Mann entstehen Gewebsveränderungen in der Prostata, welche man als gutartige Prostatavergrößerung bezeichnet. Es kann durch Einengung der Harnröhre zu verschiedenen Symptomen kommen. Beispielsweise wird der Harnstrahl schwächer, der Harndrang häufiger.

Jedoch kann unabhängig davon eine bösartige Geschwulst in der Prostata (Vorsteherdrüse) entstehen, der Prostatakrebs. Jährlich erkranken in Deutschland fast 30.000 Männer an dieser häufigen Krebserkrankung.

Die Häufigkeit steigt nach dem 45. Lebensjahr stark an. Um rechtzeitig die eventuell notwendige Therapie zu beginnen, ist die Früherkennung von höchster Wichtigkeit.

Bestätigt sich der Krebsverdacht, gibt es unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten. Je nach Ausdehnung des Tumors und Alter des Patienten wird man entweder zum Abwarten raten oder eine Operation, medikamentöse Therapie bzw. Bestrahlung erwägen.

Für viele Patienten kann eine frühzeitige Diagnose und Therapie zweifellos lebensrettend sein. Wenn es gelingt, den Krankheitsherd im Frühstadium chirurgisch zu entfernen, kommt es in den allermeisten Fällen zu einer vollständigen Heilung.



Welche Maßnahmen gehören zur Früherkennung?

- DRU = digital rektale Untersuchung (Tastuntersuchung mit dem Finger)
- Bestimmung des PSA-Wertes (bzw. Quotient freies PSA/Gesamt-PSA)
- Ultraschalluntersuchung der Prostata

Ab dem 45. Lebensjahr sollten Sie einmal jährlich beim Urologen oder Hausarzt zur Vorsorgeuntersuchung gehen.

Leider wird die Prostata-Vorsorge noch viel zu wenig genutzt. Derzeit gehen nur 12 % aller berechtigten Männer zur Vorsorge. Seit Ende der 80er Jahre wurde ein steiler Anstieg der Erkrankungszahlen beobachtet. Der Grund liegt möglicherweise in den verbesserten Methoden der Diagnostik. Der für die Diagnose wichtige PSA-Test wurde erst in dieser Zeit entwickelt.

Welche Bedeutung hat der Prostata-Wert für die Früherkennung?

Das Prostata-Spezifische-Antigen (PSA) ist ein Eiweiß, das fast ausschließlich von den Prostatazellen gebildet wird. Krebszellen sind imstande, etwa die 10-fache Menge an PSA im Vergleich zu gesunden Prostatazellen zu produzieren. Daher kann ein erhöhter PSA-Wert auf Prostatakrebs hinweisen.

Bei der Beurteilung des PSA-Wertes muss allerdings berücksichtigt werden, dass mit zunehmendem Alter die Prostata an Größe zunimmt und der PSA-Wert alleine schon dadurch ansteigt. Zudem kommen erhöhte PSA-Werte auch bei gutartigen Erkrankungen wie der gutartigen Vergrößerung der Prostata (sog. benigne Prostatahyperplasie) oder auch einer Entzündung der Prostata (Prostatitis) vor.

Um besser zwischen gutartigen und bösartigen Veränderungen unterscheiden zu können wird zusätzlich das freie PSA bestimmt und ein Quotient aus „freiem“ und „gesamtem“ PSA berechnet.

Dennoch können weder ein erhöhter Wert für das PSA noch der PSA-Quotient eindeutig zwischen krank und gesund unterscheiden. Die Werte sind allerdings ausschlaggebend für das weitere Vorgehen. So kann z. B. bei niedrigen Werten der Abstand für Kontrolluntersuchungen verlängert werden, bei erhöhten Werten hingegen eine Gewebeprobe (Biopsie) empfohlen werden.

Prostatakrebs im Urin: der neue PCA-3 Test

Mit dem neuen Gen-basierten PCA-3 Test wird Erbmaterial (sog. mRNA) von Prostatakrebszellen im Urin nachgewiesen. Hohe Werte für PCA-3 weisen auf die Anwesenheit von Prostatakrebszellen hin, niedrige Werte machen das hingegen unwahrscheinlich.

Der PCA-3 Test kann somit bei erhöhten PSA-Werten eingesetzt werden, um die Notwendigkeit einer Biopsie besser abzuklären. Auch bei Männern, die bei erhöhten PSA-Werten bereits ein unauffälliges Biopsieergebnis hatten, kann im weiteren Verlauf die Entscheidung für eine erneute Biopsie verbessert werden.